

## BRONZEZEIT

Altingen siehe **Ammerbuch** (Kreis Tübingen)

**Ammerbuch** Altingen (Kreis Tübingen). Bei Kanalisationsarbeiten wurde im Juni 1966 eine grubenartige Mulde durchschnitten, die mit schwarzem, fettigem Boden angefüllt war. Die Fundstelle liegt 900 m N der Kirche von Altingen, im Winkel zwischen der nach Gültstein führenden Straße und der Kreisgrenze, unmittelbar W der Straße. Die Mulde hatte eine obere Breite von stark 37 m, bei 1,7 m Tiefe war ihre Sohle noch nicht erreicht. Die tiefschwarze Einfüllung erweckte den Eindruck eines zugeschwemmten Bachbettes, was von der topografischen Situation her jedoch unwahrscheinlich ist. Die Einfüllung war nahezu steinfrei, jedoch – vor allem im mittleren Bereich – mit Holzkohle, verbranntem Hüttenlehm, Tierknochen und Scherben durchsetzt. Die Scherben sind meist grobtonig und mit Kalksteinchen gemagert, einige von diesen tragen Fingertupfenleisten (*Taf. 77, 22. 23. 25*). Ein Wandstück zeigt feine Rillenverzierung (*Taf. 77, 6*). Zu erwähnen sind noch drei Bruchstücke von Siebgefäßen (*Taf. 77, 2–4*) und ein ausgeglühter Kratzer aus Silex (*Taf. 77, 1*). Die meisten Scherben sind ebenfalls sekundär verbrannt.

Die Funde stammen aus einer wohl in der Nähe liegenden Siedlung vom Ende der frühen Bronzezeit, wie ein Vergleich mit dem völlig entsprechenden Material vom Kirchberg bei Reusten (Gmde. Ammerbuch) zeigt (vgl. W. KIMMIG, Der Kirchberg bei Reusten. Urkunden z. Vor- u. Frühgesch. aus Südwürttemberg-Hohenzollern 2 [1966] etwa Taf. 15. 19. 23. 24. 27. 32). Die Fundstelle liegt am N-Rand einer zungenartig gegen SW vorspringenden Kuppe um den Pkt. 383,0, die gegen NW, SW und SO ursprünglich wohl vom Sumpfbereich der Ammer umgeben und geschützt war. Auf dieser Kuppe könnte das Zentrum der Siedlung gelegen haben. Die in Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 312 erwähnten Scherben könnten – abgeschwemmt – ebenfalls von jener Siedlung stammen.

TK 7419 – Verbleib: WLM

G. STROBEL (S. SCHIEK)

Archshofen siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

**Creglingen** Archshofen (Main-Tauber-Kreis). 1,35 km SSO des Ortes wurden 0,25 km SO Pkt. 428,1 Lesefunde aufgesammelt. Mesolithisch sind eine dreieckige Spitze (*Abb. 46, 1*), zwei Klingen (*Abb. 46, 2. 3*) und zahlreiche Abschlüge, Absplisse und ein Kernstein. In das Neolithikum gehören eine beidseitig überarbeitete gestielte Pfeilspitze (*Abb. 46, 5*), zwei Kratzer aus grauem Hornstein (*Abb. 46, 6. 7*) sowie eine abgebrochene Klinge aus Karneol (*Abb. 46, 4*). Bronzezeitlich sind Scherben mit aufgesetzten Fingertupfenleisten (*Taf. 78 A, 1. 2*), mit Reihen von Fingernageleindrücken (*Taf. 78 A, 3*), mit Kannelur (*Taf. 78 A, 4*) und mit einer Griffknubbe (*Taf. 78 A, 5*). In die Spätlatènezeit gehören das Bruchstück eines blauen Glasarmrings mit aufgelegtem blauem Glasfaden, HAEVERNICK Typ 7b (*Abb. 46, 8*), der Rand eines Graphittongefäßes (*Abb. 46, 9*) und wohl auch eine zerschmolzene blaue Glasperle.

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

**Ditzingen** (Kreis Ludwigsburg). Bei Bauarbeiten südöstl. der Bundesautobahn nördl. der Straße Ditzingen–Hausen wurden im Jahre 1975 mehrere spätbronzezeitliche Scherben (z. B. *Taf. 78 B*) gefunden (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 5, 1930, 27).

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

K. TRÄNKLE (D. PLANCK)

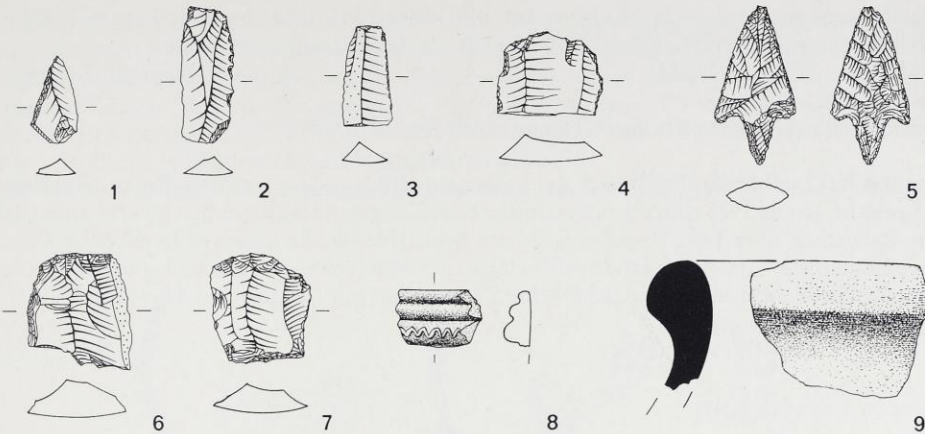


Abb. 46 Creglingen Archshofen (Main-Tauber-Kreis). 1–3 Steinwerkzeuge des Mesolithikums; 4–7 Geräte des Neolithikums; 8, 9 Fragment eines Glasarmrings und Scherbe der Spätlatènezeit. Maßstab 2:3.

**Dörzbach** (Hohenlohekreis). Beim Bau des Hauses Ecke Drehergasse–Dorfweg in Parz. 199/4 wurden 1974 neben einer bandkeramischen Wandscherbe mit Stichreihenband und Ritzlinienverzierung vor allem Scherben grober bronzezeitlicher Keramik (*Taf. 78 C*) und zwei Scherben der Frühlatènezeit gefunden.

TK 6624 – Verbleib: Privatbesitz

K. STECHER (J. BIEL)

**Ehingen (Donau)** Herbertshofen (Alb-Donau-Kreis). 1976 fanden sich im Abraum einer Kiesgrube im Rottenacker Ried folgende Gegenstände: 1. bronzene Knopfsichel, Sehnen-L. 14,3 cm (*Taf. 80 A*); 2. unterer Abschnitt einer starken Hirschgeweihstange mit einer Sprosse (Zeit?). Die Funde stammen vermutlich aus einem alten Donaubett. Die Fundstelle liegt etwa 1 km SO der Ortsmitte Herbertshofen.

TK 7724 – Verbleib: Heimatmus. Ehingen

R. BLUMENTRITT (S. SCHIEK)

**Eichstetten** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Beim Abgehen des Flurbereinigungsgebietes am 1. 6. 1975 fand sich im Bereich des ehemaligen Brückentales die Scherbe eines Gefäßes der Bronzezeit. Die genaue Herkunft war nicht mehr festzustellen. Scherbe mit drei Horizontalrillen und Vertikalrillen (anscheinend als Dreiecke ausgebildet) verziert, dunkelbraun-grau, ge-  
glättet, fein mit Augit gemagert (*Taf. 79 B*).

TK 7912 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Eich 1

W. KRAMER (W. STRUCK)

Erlaheim siehe **Geislingen** (Zollernalbkreis)

Feldberg siehe **Müllheim** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Fleinheim siehe **Nattheim** (Kreis Heidenheim)

**Geislingen** Erlaheim (Zollernalbkreis). Bei Drainagearbeiten in Flur „Hinter dem Eichberg“ fanden H. EITLE und A. PLAPPERT auf den Parz. 963/694 eine Silexpfleisspitze mit eingezogener Basis, L. 3,1 cm, und Scherben der frühen bis mittleren Bronzezeit mit Stichverzierung, Fingertupfenleisten und randlichen Wülsten, z. T. feintonig, z. T. grob gemagert (*Taf. 79 A*). Das



Randstück einer Schale ist späthallstatt- bis frühlatènezeitlich. Die Fundstelle liegt etwa 900 m SSO der Kirche und etwa 400 m WSW der Quelle des Büchenbaches.

TK 7718 – Verbleib: WLM

A. PLAPPERT (S. SCHIEK)

Herbertshofen siehe **Ehingen (Donau)** (Alb-Donau-Kreis)

**Heubach** (Ostalbkreis). Im Bereich der bekannten Höhle „Haus“ am östl. Rosensteinmassiv wurden im Januar 1976 einige bronzezeitliche Scherben gefunden. Besonders zu erwähnen sind das Randstück einer Tasse sowie einige kleine Bronzebleche, die jedoch nicht näher bestimmt werden können. Außerdem fanden sich einige mittelalterliche Scherben und eine eiserne Geschoßspitze wohl ebenfalls mittelalterlicher Zeitstellung (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 27 ff.).

TK 7225 – Verbleib: Privatbesitz

P. SCHONTER (D. PLANCK)

Hofen siehe **Stuttgart**

**Lauffen am Neckar** (Kreis Heilbronn). Im Bereich der bekannten bandkeramischen und Rössener Siedlung in Flur „Rotenberg“ 2,5 km NNW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 28) wurden 0,2 km W Pkt. 212,5 einige bronzezeitliche Scherben aufgesammelt, darunter zwei Wandscherben mit Fingertupfenleisten (*Taf. 78 D*, 3. 4) und zwei Griffknubben (*Taf. 78 D*, 1. 2). Neolithische und latènezeitliche Funde siehe S. 124, Fst. 4 und S. 231, Fst. 1.

TK 6920 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

**Leingarten** (Kreis Heilbronn). Im Neubaugebiet „Kappmannsgrund“ am SO-Rand von Großgartach (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 20) beobachtete G. SCHOLL 1967 und 1968 bei der Kanalisation zahlreiche Fundstellen der Bandkeramik (siehe S. 125), der Urnenfelderzeit (siehe S. 186) und auch einige Funde der Bronzezeit. Bei Haus Eldoradostr. 75 wurde die Scherbe eines großen Vorratsgefäßes mit Fingertupfenleiste, Randdm. 34 cm (*Abb. 47*), gefunden, bei Haus Sudetenstr. 9 die Scherbe eines Topfes mit getupftem Rand.

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

**Müllheim Feldberg** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Im Juli 1978 fand Mitarbeiter E. MARX im bereits abgefahrenen Aushub des Neubaus Waldkirch in der Rathausgasse mehrere bronzezeitliche und einige mittelalterliche Scherben. Bei einer Ortsbesichtigung durch W. WERTH konnte am Neubau nichts mehr festgestellt werden.

Randstück eines Gefäßes mit gerade abgestrichenem, stark verdicktem Rand, grauschwarz, schlecht geglättet, grob gemagert (*Taf. 78 E*, 2). Randstück eines Gefäßes mit gerade abgestri-

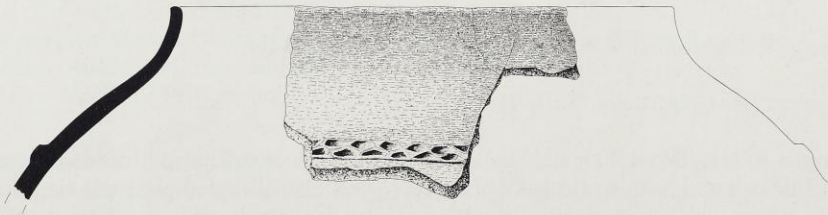


Abb. 47 Leingarten (Kreis Heilbronn). Fragment eines Vorratsgefäßes der Bronzezeit. Maßstab 1:5.

chenem, verdicktem Rand, rotbraun, uneben, mittelfein gemagert (*Taf. 78 E, 1*). Schwarzgraue, grob gemagerte Wandscherbe mit aufgesetzter Fingertupfenleiste (*Taf. 78 E, 4*). Mit Ritzdreieck verzierte hellbraune Wandscherbe (*Taf. 78 E, 3*). Mit vertikalen, leicht plastischen Linien verzierte hellbraune Wandscherbe, gerauht (*Taf. 78 E, 5*). Braungraue Wandscherbe mit plastischer Leiste, grob gemagert (*Taf. 78 E, 6*). Weitere bronzezeitliche und einige mittelalterliche Scherben, ein Eberzahnbruchstück und Hüttenlehmbröckchen.

TK 8211 – Verbleib: LDA Freiburg, Inv. Nr. Fdb 1–12 E. MARX/W. WERTH (W. STRUCK)

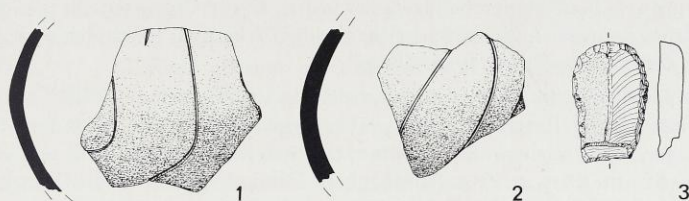


Abb. 48 Nattheim Fleinheim (Kreis Heidenheim). Bandkeramische Scherben und Kratzer des Neolithikums. Maßstab 1:2.

**Nattheim Fleinheim** (Kreis Heidenheim). Beim Bau des Rückhaltebeckens in Flur „Imenhalder Feld“ 2 km O wurden die folgenden Funde aufgesammelt: zwei linienverzierte bandkeramische Scherben (*Abb. 48, 1, 2*) und ein Kratzer aus weißem Hornstein (*Abb. 48, 3*), bronzezeitliche Scherben, darunter die eines Gefäßes mit metopenartig gegliedertem Schulterband und flächigen Stichreihen (*Taf. 78 F, 1*), die Scherbe einer Schale mit leicht geknickter Wandung (*Taf. 78 F, 4*), eines gewölbten Topfes (*Taf. 78 F, 2*) und eine Scherbe mit grober Griffknubbe (*Taf. 78 F, 3*). Zwei Scherben sind frühmittelalterlich (*Abb. 49*). Die Fundstelle greift etwas auf Markung Dischingen über.

TK 7227 – Verbleib: Privatbesitz

P. HEINZELMANN (J. BIEL)

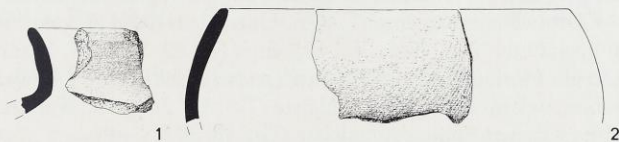


Abb. 49 Nattheim Fleinheim (Kreis Heidenheim). Frühmittelalterliche Keramikfragmente. Maßstab 1:3.

Neckargröningen siehe **Remseck** (Kreis Ludwigsburg)

Neckarsulm (Kreis Heilbronn). Siehe S. 131.

**Neufra** (Kreis Sigmaringen). Um 1883/84 fand Dr. STEHLE (Thann i. Oberels.) in zwei Gräbern folgende Gegenstände. Grab 1: a) Bronzenadel mit eingerolltem Kopf, Spitze abgebrochen, L. noch 9 cm; b) offener Armring mit spitzovalem Querschnitt, Dm. 6 cm (*Taf. 80 D, 3, 4*). – Grab 2: kleines Spirallingchen aus Bronzedraht und Fragment eines zweiten, Dm. 0,7 cm (*Taf. 80 D,*



1. 2). Nach einem bei den Funden liegenden Schreiben stammen die Gegenstände aus zwei Gräbern (Grabhügel?) auf der Höhe zwischen Neufra und Harthausen, also SSW vom Ort.  
TK 7720/21 – Verbleib: Fürstl. Hohenzoll. Slg. Sigmaringen S. SCHIEK

**Neuhausen auf den Fildern** (Kreis Esslingen). 1. Aus der seit längerem bekannten Fundstelle in der Lehmgrube in Flur „Egelsee“, 1,4 km SSO des Dorfes, stammen jungsteinzeitliche Funde (Fundber. aus Schwaben N.F. 14, 1957, 172; N.F. 18/II, 1967, 32) und bronzezeitliche Siedlungsreste (Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 69; 5, 1980, 57). Beim Lehmbau in den letzten Jahren ist der südl. Rand der Siedlung erreicht worden. Wieder konnten Spuren von Hausgrundrissen und von Feuerstellen beobachtet werden. Die Siedlung scheint von der ausgehenden frühen Bronzezeit bis in die entwickelte mittlere Bronzezeit bestanden zu haben. Jüngere Funde fehlen fast vollständig an dieser Stelle.

Es konnten u. a. folgende Funde geborgen werden: 1. Scherben eines Gefäßes mit Zylinderhals und ausbiegendem Rand. Brauner Ton mit grauer, geglätteter Oberfläche. Rdm. 19 cm (*Taf. 81, 11*). – 2. Scherben einer kleinen Schüssel mit stark geschwungenem Profil und ausbiegendem Rand. Auf der Schulter Ansatz eines Bandhenkels. Dunkelgrauer Ton mit Steingrusmagerung, verstrichen. Rdm. ca. 18 cm (*Taf. 81, 5*). – 3. Randscherben eines geschwungenen Gefäßes mit ausbiegendem Rand. Auf dem Hals zwei stark eingetiefte Horizontalrillen. Brauner Ton, schwarze Oberfläche, geglättet (*Taf. 81, 7*). – 4. Wandscherben mit eingeritztem, dreifachem Kreis, ohne Buckel. Grauer harter Ton, gut geglättet (*Taf. 81, 1*). – 5. Wandscherben mit fein eingeritztem, gefülltem Dreieckmuster, seitlich Ansatzstellen von zwei weiteren Dreiecken. Grauer, harter Ton, gut geglättet (*Taf. 81, 2*). – 6. Scherben eines großen, groben Topfes mit senkrechter Mündung. Rand quer eingeschnitten, darunter aufgesetzte, flache Horizontal- und Vertikalleisten mit tiefen, runden Stempeldrücken. Grauer Ton, verstrichen (*Taf. 83, 1*). – 7. Scherben eines groben Topfes. Rand oben mit Fingertupfeneindrücken. Darunter flache, aufgesetzte, waagrecht verlaufende Fingertupfenleiste und Ansatz einer senkrechten, getupften Leiste. Rdm. ca. 30 cm (*Taf. 82, 2*). – 8. Zahlreiche Scherben eines großen, kübelförmigen Topfes mit fast senkrecht gebildeter Wand. Rand schwingt leicht aus, darunter aufgesetzte, horizontale Fingertupfenleiste. Auf der Schulter getupfte Doppelleiste mit Griffknubbe und senkrechter, bis zum Rand verlaufender Tupfenleiste. Braun-grau-fleckiger, grober Ton, verstrichen. Rdm. ca. 37 cm (*Taf. 83, 8*). – 9. Wandscherben mit zwei aufgesetzten Fingertupfenleisten. Grauer, grober Ton (*Taf. 83, 3*). – 10. Scherben eines groben, großen Topfes, Rand schwingt nur leicht aus. Unter dem Rand aufgesetzte Fingertupfenleiste. Grauer, grober Ton (*Taf. 83, 5*). – 11. Randscherben eines groben Topfes. Unter dem Rand doppelte, gekerbte Leiste. Grauer grober Ton (*Taf. 83, 4*). – 12. Randscherben eines Topfes. Unter dem Rand aufgesetzte Fingertupfenleiste. Grauer, gut geglätteter Ton. Rdm. ca. 18,5 cm (*Taf. 82, 1*). – 13. Wandscherben eines Topfes mit aufgesetzten Horizontal- und Vertikalleisten (*Taf. 83, 7*). – 14. Wandscherben mit getupfter Griffknubbe zwischen Fingertupfenleiste (*Taf. 83, 2*). – 15. Wandscherben mit getupfter Griffknubbe zwischen Fingertupfenleiste (*Taf. 83, 6*).

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

M. HOCH (CH. UNZ)

Von der gleichen Fundstelle wurden weitere bronzezeitliche Scherben geborgen, darunter u. a. folgende Bruchstücke: 1. Scherben eines großen Topfes mit leicht ausbiegendem Rand, unter dem Rand aufgelegte Fingertupfenleiste. Grauer Ton, verstrichen. Rdm. 30 cm (*Taf. 82, 9*). – 2. Scherben eines groben Topfes mit leicht ausbiegendem Rand mit Fingertupfen. Spuren der Fingernägel noch sichtbar. Unter dem Rand horizontal und senkrecht verlaufende, aufgesetzte Fingertupfenleiste. Schwarzgrauer, grober Ton mit Steinchenmagerung. Rdm. ca. 30 cm (*Taf. 82, 8*). – 3. Wandscherbe eines groben Topfes mit horizontaler, aufgesetzter Tupfenleiste und großer Griffknubbe. Darüber zwei senkrechte aufgesetzte Tupfenleisten. Schwarzgrauer, grober Ton mit Steinchenmagerung. Stammt von einem Grobgefäß wie Nr. 2 (*Taf. 81, 8*). – 4. Scherben eines groben kübelartigen Gefäßes. Unter dem Rand und auf der Gefäßwand aufgesetzte Tupfenleisten. Rand innen deutlich abgestrichen. Graubrauner, grober Ton mit Steinchenmagerung, verstrichen. Rdm. ca. 32 cm (*Taf. 82, 7*). – 5. Randscherbe eines groben Topfes

mit leicht ausbiegendem Rand. Unter dem Rand horizontal und vertikal aufgesetzte Tupfenleiste. Grauer, grober Ton, verstrichen (*Taf. 82, 5*). – 6. Randscherben eines großen Topfes. Rand nur wenig nach außen verdickt, durch Fingertupfen verziert, innen gerade abgestrichen. Rotbrauner, brüchiger Ton mit grauschwarzer überstrichener Oberfläche. Rdm. ca. 29 cm (*Taf. 82, 3*). – 7. Scherben eines Gefäßes mit steiler Wandung und wenig ausbiegendem Rand, der oben durch Eindrücke mit den Spuren der Fingernägel verziert ist. Grauer Ton, verstrichen (*Taf. 81, 6*). – 8. Wandscherben eines groben Topfes mit Horizontalleiste, durch Doppelhalbkreisstemmel verziert, Griffknubbe (*Taf. 81, 12*). – 9. Wandscherben eines groben Topfes mit Horizontalleiste mit runden Eintupfungen (*Taf. 82, 4*). – 10. Wandscherben eines schwach gebauchten Gefäßes mit kleinem Bandhenkel. Grauer Ton (*Taf. 81, 10*). – 11. Scherben eines Gefäßes mit schwach ausbiegendem Rand. Auf der Schulter Griffknubbe. Grau-braun-fleckiger Ton. Rdm. 13,5 cm (*Taf. 81, 9*). – 12. Randscherben eines Gefäßes mit Horizontalrand. Stark abgerollt. Rdm. ca. 20 cm (*Taf. 81, 4*). – 13. Wandscherben eines Kruges mit nur ganz wenig vorspringendem Buckel, der von drei Ritzlinien umzogen ist. Feiner, grauer, hart gebrannter Ton, gut geblättert (*Taf. 81, 3*). – 14. Mehrere Scherben eines großen kübelartigen Topfes mit steiler Wandung. Unter dem Rand zwei aufgesetzte Fingertupfenleisten. Rdm. ca. 30 cm (*Taf. 82, 10*). – 15. Randscherben eines Topfes mit steiler Wandung. Rand außen durch Eindrücke verziert, auf der Schulter aufgesetzte Tupfenleiste. Schwarzgrauer, grober Ton (*Taf. 82, 6*).

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

M. GOLDNER (CH. UNZ)

2. Siehe S. 132, Fst. 2.

**Offenau** (Kreis Heilbronn). Im Bereich der Zuckerfabrik wurden 1969 durch R. KOCH acht Brandgräber untersucht, die in die späte Bronzezeit und frühe Urnenfelderzeit zu datieren sind.

TK 6721

D. PLANCK

**Remseck Neckargröningen** (Kreis Ludwigsburg). Etwa 1 km NNW und S von Flur „Baumgraben“ SO von Pkt. 220,4 wurden bei Begehungen der Äcker das Bruchstück eines Fußringgefäßes (*Taf. 79E, 2*), das Randstück einer spätbronzezeitlichen Schale mit Schrägrand und feinen Ritzlinien (*Taf. 79E, 3*) sowie eine Pfeilspitze mit Dorn (*Taf. 79E, 1*) gefunden.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

H. ERBSTÖSSER (D. PLANCK)

**Schwaigern** (Kreis Heilbronn). Aus dem Bereich der Flur „Bäldesten“ stammt ein spätbronzezeitlicher Wandscherben, der auf eine Siedlung dieser Zeit hinweist (*Taf. 79C*).

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

K. WAGENBLAST (D. PLANCK)

**Sonnenbühl Erpfinden** (Kreis Reutlingen). Siehe S. 212, Fst. 2.

**Stuttgart Hofen**. Beim Bau eines Parkplatzes im Baugebiet Neugereut im Rohrdommelweg wurden von J. LEHKER zwei Ösenhalsringe aus Kupfer gefunden. Vermutlich waren sie schon sekundär verlagert (*Taf. 80C*).

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

F. DZIERZAWA (D. PLANCK)

– **Untertürkheim**. Bei Rebflurbereinigungsarbeiten im Bereich des Mönchberges konnten in den Jahren 1974 und 1975 zahlreiche bronzezeitliche Funde gemacht werden. Im einzelnen seien hier erwähnt: Wandscherben eines Topfes mit flacher aufgesetzter Fingertupfenleiste, Scherbe eines Gefäßes mit steil stehendem Rand, unter dem Rand aufgesetzte getupfte Leiste (*Taf. 79D*), und weitere kleinere Tonscherben.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

TH. PRINZING (D. PLANCK)

Von derselben Fundstelle stammt der Wandscherben eines groben Gefäßes mit getupftem Leistenband.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

H. EBERT (D. PLANCK)



– Vaihingen. Siehe S. 240.

**Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 214, Fst. 3.

Untertürkheim siehe **Stuttgart**

**Veringenstadt** (Kreis Sigmaringen). In Fundber. aus Schwaben N.F. 12, 1952, 32 sind kurz zwei frühbronzezeitliche Gräber erwähnt, jedoch nicht ausführlich behandelt. Zu den Skelettresten siehe H. GAEBELE, Menschliche Skelettfunde der jüngeren Steinzeit und der frühen Bronzezeit aus Württemberg und Hohenzollern. Naturwiss. Untersuch. z. Vor- u. Frühgesch. in Württ. u. Hohenzoll. 8 (1970) 64f.

Die Fundstelle liegt knapp 600 m nördl. der Kirche und 200 m westl. der Kapelle Deutstetten. Die Lauchert hat hier einen weiten Talkessel mit sanft nach W ansteigendem Hang gebildet. Dieser Hang wurde nach 1945 weitgehend überbaut. Eine Überwachung der Baugruben erfolgte so weit wie möglich durch J. RIEDINGER, einen 1953 verstorbenen Mitarbeiter von E. PETERS.

Beide Gräber fanden sich auf Parz. 314/9. Grab 1 (1950) lag innerhalb der Baugrube, etwa 40 cm von dem gegen SSW gerichteten äußeren Fundamentgraben entfernt. Grab 2 fand sich 1951 südl. von Grab 1, dicht östl. der Parz.-Grenze 314/8 zu 314/9, stark 1,5 m nördl. des Straßenrandes.

Grab 1 (Frau, Alter 20–30 Jahre). Auf einer Lage von Kalksteinplatten lag die Tote in Hockerstellung auf der rechten Seite, W(Kopf)–O, beide Hände am Schädel. Das Skelett war teilweise, wohl vom Pflug, gestört. Keine Beigaben.

Grab 2 (Frau, Alter 20–30 Jahre). Das Grab bestand aus einer Lage von Kalksteinplatten, auf deren Rand ein etwa rechteckig geführtes, ungefähr 40 cm hohes Mauerchen aus Kalkbrocken errichtet war, das einen Innenraum von 1,5 m L. und 0,5 m B. umschloß. Die Decke bildeten Kalksteinplatten, die in das Grab eingesunken waren. Da sie kleiner als das Grabinnere waren, müssen sie einst auf Tragbalken aus Holz gelegen haben. Die Tote lag in Hockerstellung auf der rechten Seite, W(Kopf)–O, die Hände am Schädel. Im Bereich des Schädels war das Grab durch Bauarbeiten bereits gestört. An einem der Unterarme fand sich ein Spiralreif (1), die Lage eines kleineren Spiralringes (2) ist unbekannt. Im Schädelbereich fanden sich mehrere Tutuli (3) und weitere Bronzereste (4).

Funde: 1. Spiralarmring aus einem Bronzeband mit leicht spitzovalem Querschnitt, Dm. etwa 6,5 cm. – 2. Spiralring aus einem schmalen Bronzeband mit ovalem Querschnitt, Dm. 3,5 cm. – 3. Fünf bis sechs, z. T. fragmentierte Tutuli aus Bronzeblech, über dem Rand je ein Loch, H. des besterhaltenen Stückes 2 cm. – 4. Zwei Bruchstücke von zusammengerolltem Bronzeblech, L. noch 2,0 und 2,6 cm (*Taf. 80B*).

TK 7821 – Verbleib: Heimatmus. Veringenstadt

S. SCHIEK